



KONZEPTSTUDIE FREIRAUM

---

GEWERBEGEBIET

---

«SCHOREN / UNTERI WIDE»

BERICHT



# pg landschaften

Autoren:

pg landschaften GmbH  
Guido Masé (oekoskop AG)

Papierformat: A3 doppelseitig

Datum: 18.12.2017

---

# INHALT

## KONZEPTSTUDIE FREIRAUM

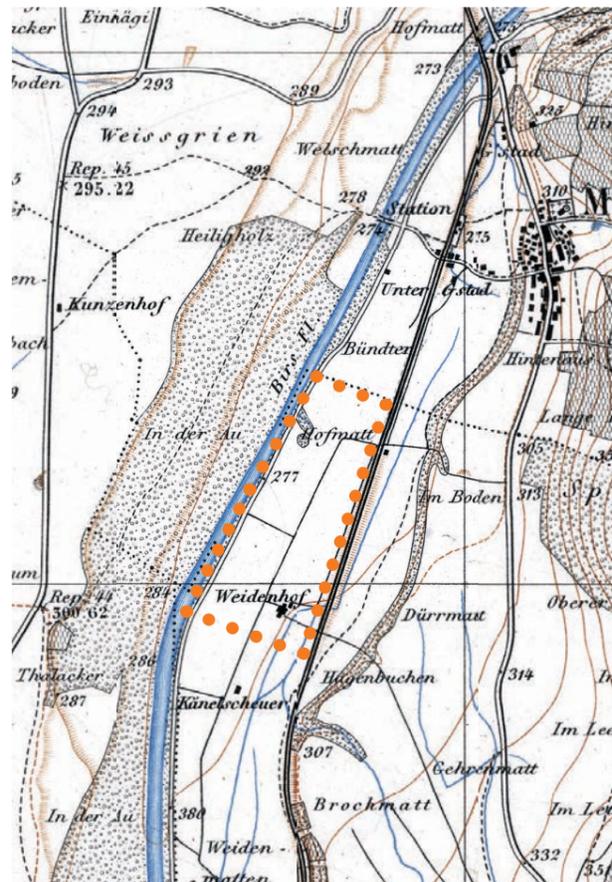
---

### GEWERBEGEBIET «SCHOREN / UNTERI WIDE»

1. ANALYSE	4
1.1 Geschichte	4
1.2 Situation	5
1.3 Bestehende ökologische Qualitäten	6
1.4 Durchwegung: Insel-Situation	6
1.5 Bekannte Planungen und Ziele; Aktionsplan	8
1.6 Aktuelle/zukünftige Planungen:	9
1.7 Relevanz des Areals im regionalen Kontext	10
1.8 Ziele Freiraumstudie	11
2. POTENZIALE UND RISIKEN	12
2.1 Risiko: Nutzungsdruck auf das Birsufer	12
2.2 Potenziale in der Freiraumvernetzung und Besucherlenkung	13
2.3 Potenziale des aktuellen Planungsstands: Areal Uptown Basel	14
2.4 Empfohlene Massnahmen und Richtlinien für Bebauungen in diesem Gebiet	16
3. KONZEPT	18
3.1 Bausteine: 3 Ebenen	18
3.2 Leitbild	19
3.3 Grünplan	20
3.4 Blauplan	22
3.5 Nutzungen	24
3.6 Gebäude	26
3.7 Lebensräume	29
4. REFERENZPROJEKTE: GRÜN-BLAUE SYSTEME	30
5. EMPFEHLUNGEN	34

# 1. ANALYSE

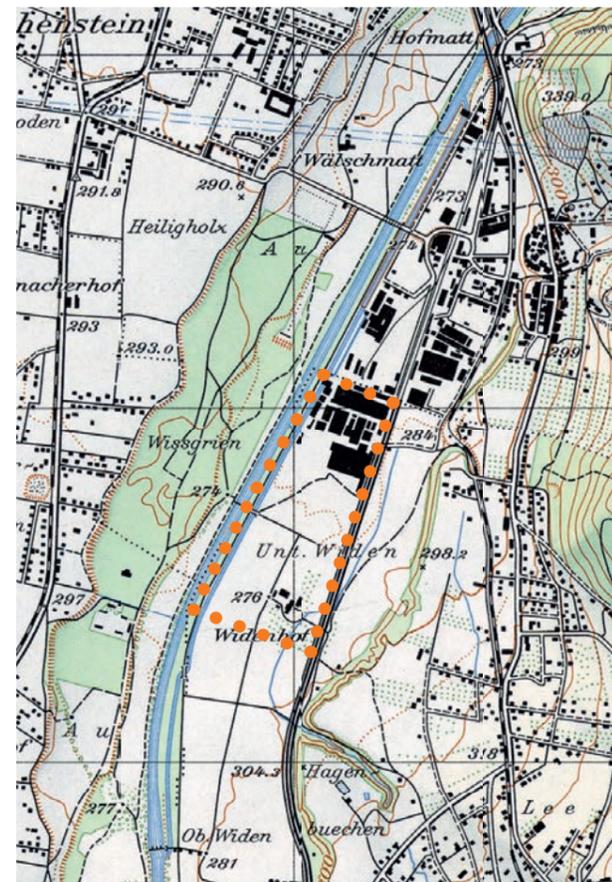
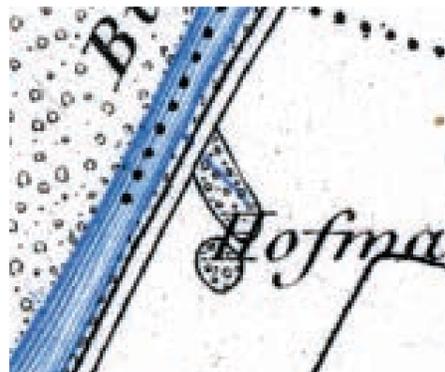
## 1.1 GESCHICHTE



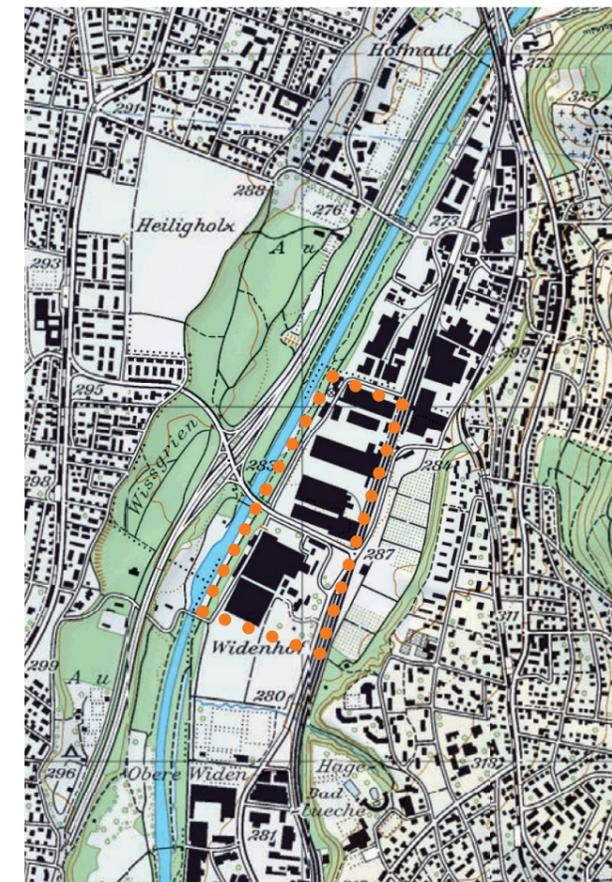
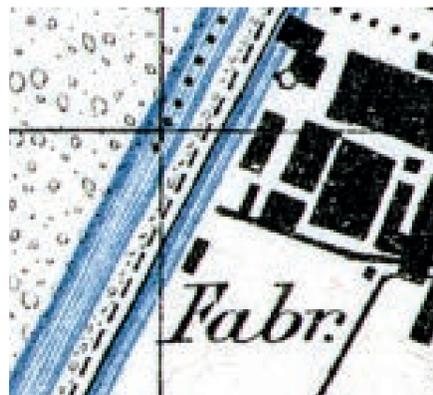
Bis 1900: Kleiner Zulauf zur Birse auf dem Areal, grösstenteils Landwirtschaft, begradigte Birse

Quelle: swisstopo

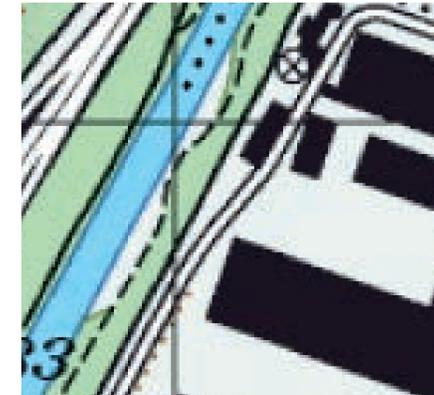
Gleiche Stelle über die Jahrzehnte hinweg



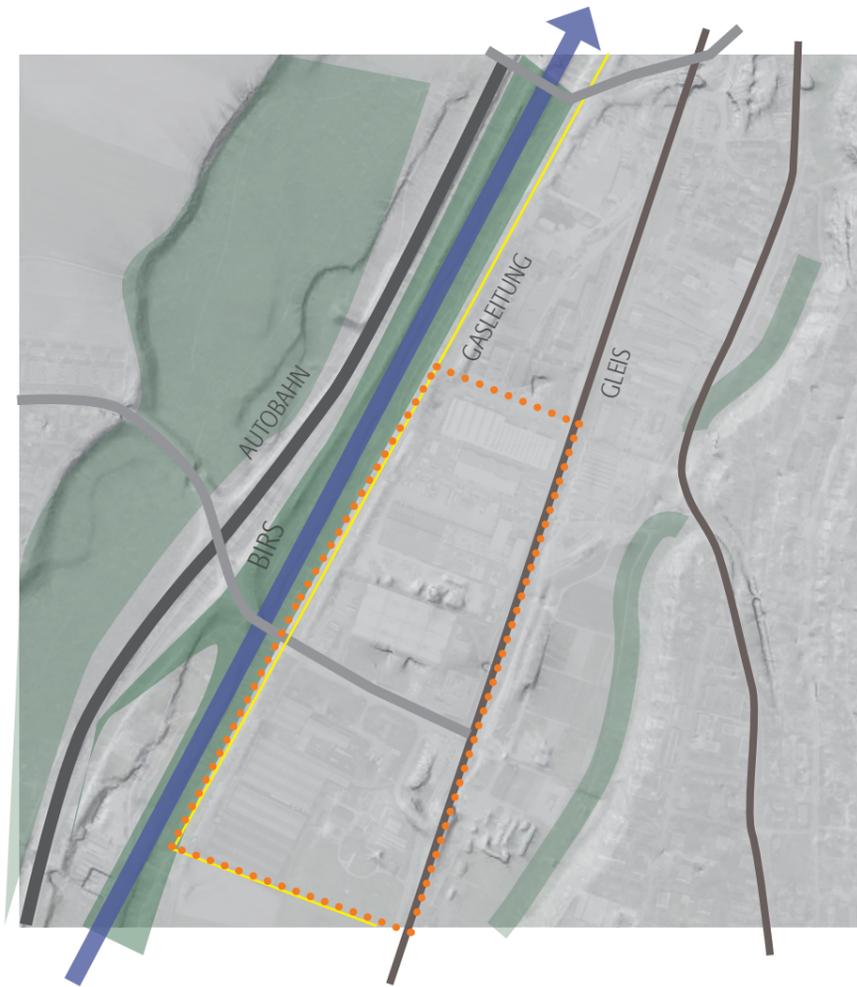
Um 1950: Erste Industriearale erkennbar, noch bis Ende 70-er Jahre: separater Kanal/Seitenarm:  
„Industriekanal als Grundidee“



2013: stärkere lineare Infrastrukturen; Zerschneidung der Landschaft durch Autobahn und Geleise im Tal



## 1.2 SITUATION



- ..... Bearbeitungsperimeter Konzeptstudie Freiraum
- Gleise Zug/Tram
- Strassen
- Birs
- Erdgasleitung mit 150m beidseitigem Konsultationsperimeter (Sicherheitsabstand mit Auflagen)

- Flussebene
- hohe Biodiversität
- sehr wertvolle Lebensräume
- diverse lineare Infrastrukturen
- wenig Quervernetzung
- Nutzungskonzentration am Ufer
- steigender Nutzungsdruck auf die Birs und ihre Ufer



### 1.3 BESTEHENDE QUALITÄTEN: WERTVOLLE LEBENS-RÄUME UND ERHOLUNGSRÄUME



- naturnahes Fließgewässer
- Lebensraum für Fische und Vögel
- Ufergehölze

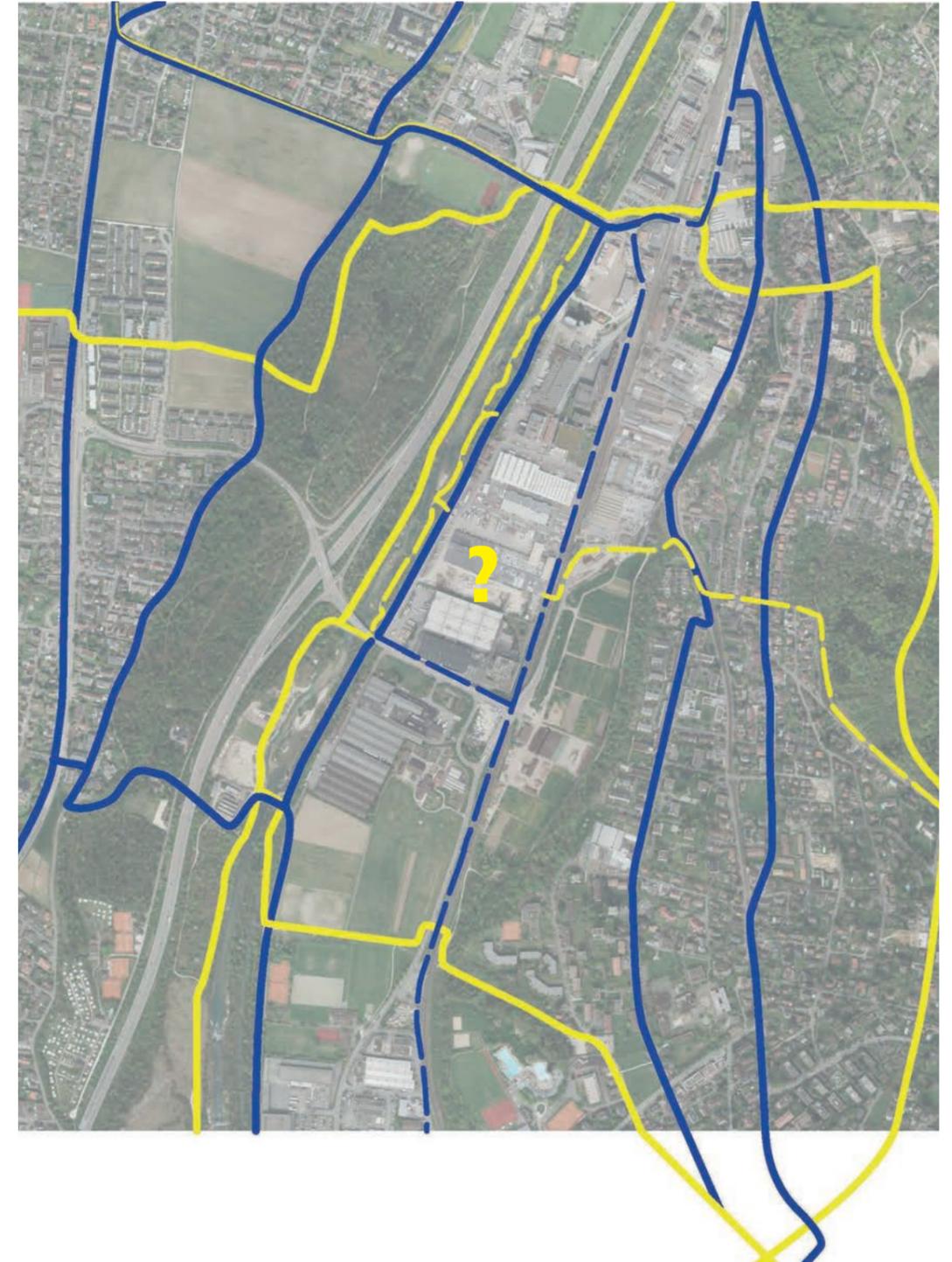


- Korridor für Tiere und für Menschen
- Wanderwege im Wald

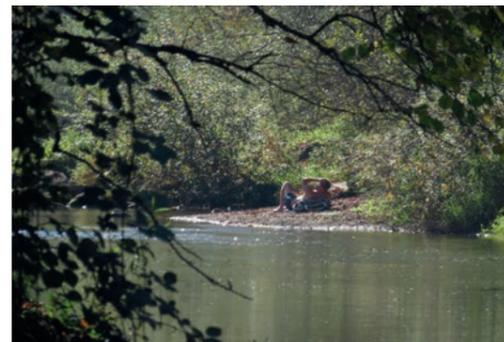


- Flachwasserzonen
- unterschiedlich steile Uferbereiche
- Laichplätze für Fische
- Brutplätze für Vögel

### 1.4 DURCHWEGUNG: INSELSITUATION



### BESTEHENDE PROBLEME



- mangelnde Besucherlenkung
- fehlende Toiletten
- Durch die Attraktivität der Kiesbänke entstehen Trampelpfade ans Wasser, durch schützenswerte Vegetation
- Naherholung im/am Wasser; Störung der Laich- und Brutplätze

- offizieller Wanderweg auf der Westseite der Birs
- unübersichtliche Wegführung für Velos
- mangelnde Durchwegung des Areals: Einzäunung der Industrie ist unattraktiv und räumlich problematisch

- Fahrverbote
- offizieller Wanderweg
- - weitere Fusswege
- offizieller Radweg
- - weitere Radverbindungen
- Zäune



Veloweg dem Zaun entlang, ohne Sicht zur nahen Birs



Einfahrt zum Areal



## 1.5 BEKANNTE PLANUNGEN UND ZIELE; AKTIONSPLAN:

### LEUCHTTURMPROJEKT ML4

#### BESTEHENDE PROBLEME UND ZIELE

- Aufwertung und Entwicklung des Industriegebiets im Hinblick auf die Erholung für spezifische Benutzergruppen und Biodiversität
- Neuorganisation von Verkehrsflächen: Trennung von Langsamverkehr und motorisiertem Verkehr
- Lebensräume und Arten schützen und fördern: Abschnitt des Birsufers schaffen, welcher komplett unzugänglich ist
- Trockene und nasse Lebensräume im Areal schaffen und vernetzen



ML4: Gemeindeübergreifendes Industriegebiet an der Birs

..... Perimeter des AP Birsparklandschaft

#### MASSNAHMEN DES AP BIRSPARKLANDSCHAFT

- Aufwertung des Industriegebiets:  
Entwicklung im Hinblick auf Erholung und Biodiversität
- Aufhebung und Neuorganisation von Verkehrsflächen:  
Trennung von Langsamverkehr und motorisiertem Verkehr
- Lebensräume schützen und fördern:  
Abschnitt des Birsufers schaffen, welcher komplett unzugänglich ist

#### BEGRÜNDUNG

- Aufenthaltsräume und Aufwertung des Umfelds im Gewerbegebiet für Arbeitnehmende
- Attraktiver Zugang zur Birs durch verbesserte Wegeführung für Wandernde und Erholungssuchende
- Trittsteinbiotope in grösserem Biotop-Verbundsystem

#### TEILZIELE

- Die Erholungsqualität des Birsraumes wird ortsspezifisch für verschiedene Nutzergruppen gestärkt: Das Gewerbegebiet erhält attraktiven Freiraum, Erholungssuchende werden gezielt zu zugänglichen Birsufern gelenkt.
- Die Bevölkerung schätzt das Erholungsangebot im Birsraum (inkl. Verpflegung, WC) und kann hier Natur erleben.
- Wir schaffen entlang der Birs eine ausreichende Zahl an attraktiven Treffpunkten mit Basisinfrastruktur.
- Ungenutzte Flächen im Baugebiet stehen als Zwischennutzung z.B. für "urban gardening" zur Verfügung.

## 1.6 AKTUELLE/ZUKÜNFTIGE PLANUNGEN: GROSSRÄUMIGE CHANCE AM BIRSRAUM

### BISHERIGE PROJEKTE/PLANUNGEN

- Revitalisierung und Naherholung ; realisiert

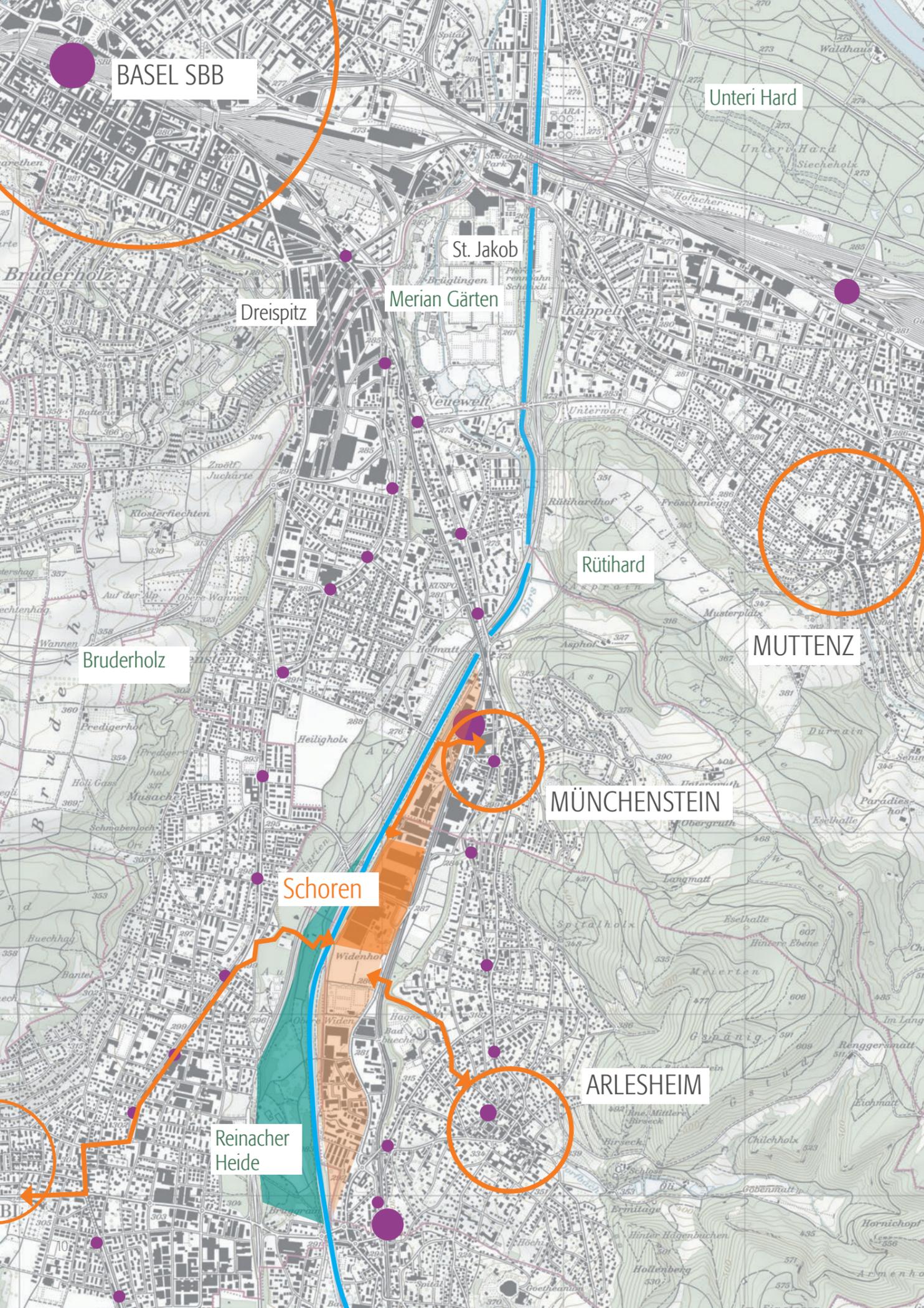
### AREALENTWICKLUNGEN UND WEITERE PLANUNGEN

- Uptown Basel: Industrie 4.0
- Erschliessung soll neu von Osten her erfolgen;  
Strasse auf Birseite wird aufgehoben
- diverse umliegende Parzellen sind verkauft, werden entwickelt
- Auf dem Areal der ARA Reinach entsteht ein naturnaher Teich mit vielfältigem Umfeld, Zielgruppe sind eher Familien

### LAGE

- Attraktive Lage für Arbeitnehmende mit direkter Anbindung an den Birsraum
- Regeneration und Arbeitsfähigkeit der Arbeitnehmenden durch Freiräume fördern





### 1.7 RELEVANZ IM REGIONALEN KONTEXT

#### BEARBEITUNGSPERIMETER KONZEPTSTUDIE FREIRAUM

##### LAGE

- Attraktive Lage für Arbeitnehmende mit direkter Anbindung an den Birraum
- Funktion als Freiraum, als wichtiges Glied im linearen Freiraum entlang der Birs
- Regeneration und Arbeitsfähigkeit der Arbeitnehmenden durch Freiräume fördern
- Für eine Dauerhaftigkeit als Freiraum braucht es eine minimale Infrastruktur: Dem Mangel an Toiletten und Restaurationsbetrieben entlang des Birsaums kann hier begegnet werden. Infrastruktur, die für die Industrie sowieso benötigt wird, kann hier doppelt genutzt werden.

##### DIMENSION

- Schaffung eines Uferabschnitts ohne menschliche Präsenz für den Schutz von Eisvögeln und Jungfischen einerseits
- Schaffung eines Parks mit eigenem Gewässersystem für Arbeitnehmende andererseits.

„DAS AREAL ÜBERNIMMT EINE WCHTIGE ROLLE HINSCHTLICH DES LINEAREN FREIRAUMS ENTLANG DER BIRS.“

- Perimeter Freiraumstudie
- Zusammenhängender Raum zwischen linearen Strukturen (Gleise, Strassen, Birs) (bestehend aus Gewerbe-, Naturschutz- und Grundwasserschutzgebieten)
- Tramhaltestellen der nächsten Linien
- Bahnhöfe (S-Bahn)
- Dorf-/Siedlungszentren

## 1.8 ZIELE FREIRAUMSTUDIE

### ANALYSEFAZIT

- WERTVOLLE LEBENSÄRÄUME
- STÖRUNG VON BRUT- /LAICHPLÄTZEN
- MANGELNDE BESUCHERLENKUNG
- ATTRAKTIVE ERHOLUNGLANDSCHAFT
- BEGEHRTE WANDER- UND RADWEGE
- AUSRICHTUNG DER GEBÄUDE ZUR BIRS
- GEBIET WIRD ETAPPENWEISE ENTWICKELT
- GUTE LAGE UND ERREICHBARKEIT
- HISTORISCHE GEWÄSSERNUTZUNG; KANÄLE

### ZIELE

- LENKUNG DURCH GESTALTUNG
- ATTRAKTIVE ALTERNATIVE ZUM BIRSRAUM ANBIETEN
- BERUHIGTE UFERZONE SCHAFFEN; OHNE MENSCHLICHE PRÄSENZ
- FREIRAUMANGEBOT FÜR UNTERSCHIEDLICHE ZIELGRUPPEN SCHAFFEN
- BESTEHENDE GASLEITUNG UND DAMIT ZUSAMENHÄNGENDEN KORRIDOR SINNVOLL EINGLIEDERN
- AREAL DURCHWEGEN
- SYNERGIEN MIT AKTIONSPLAN NUTZEN
- BIODIVERSITÄT FÖRDERN
- NACHHALTIGER WASSERHAUSHALT

### STRATEGIEN

- SCHAFFUNG ÖKOLOGISCHER UND RÄUMLICHER STRUKTUREN
- TRENNUNG VON MIV UND LANGSAMVERKEHR WO MÖGLICH
- SCHAFFUNG EINES ALTERNATIVEN GEWÄSSERRAUMS FÜR ERHOLUNG
- SCHAFFUNG UND STÄRKUNG VON VISUELLEN BEZÜGEN ZUM BIRSRAUM
- VIELFÄLTIGE NUTZUNG DER DÄCHER
- VIELFÄLTIGE GESTALTUNG MIT WASSER UND DESSEN LENKUNG ZUR BIRS
- ÖSTLICHEN UFERWANDERWEG AUFHEBEN BZW. ANS NEUE GEWÄSSER VERSCHIEBEN
- MULTIFUNKTIONALITÄT DER STRASSEN- UND FREIRÄUME
- SICHTBEZÜGE IN DEN BIRSRAUM SCHAFFEN

## 2. POTENZIALE UND RISIKEN

### 2.1 RISIKO: NUTZUNGSDRUCK AUF DAS BIRSUFER

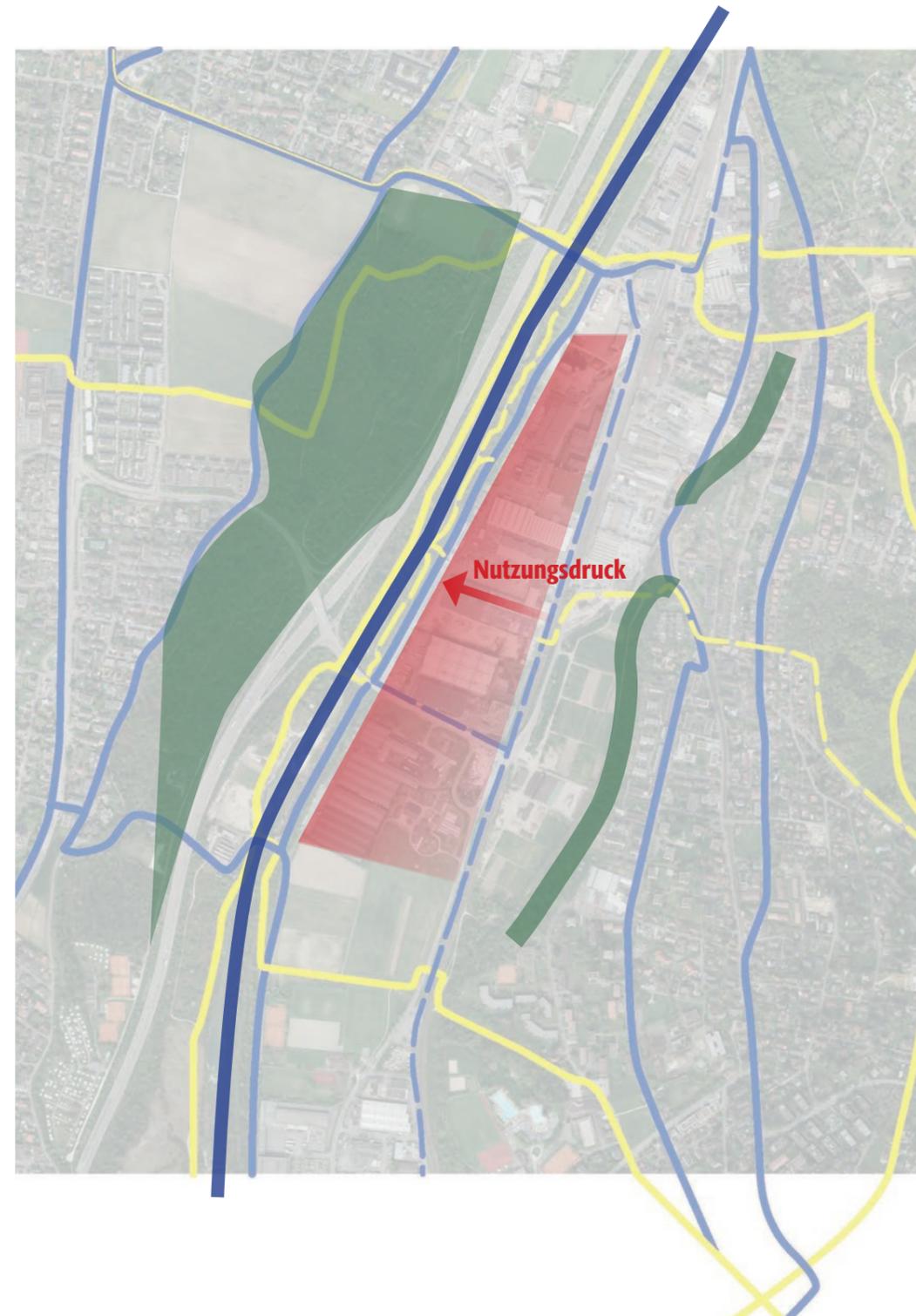
Durch die starke Anziehung von Gewässern und damit verbundenen Freiraum- und Aufenthaltsqualitäten besteht ein enormer Nutzungsdruck auf die beiden Birsufer.

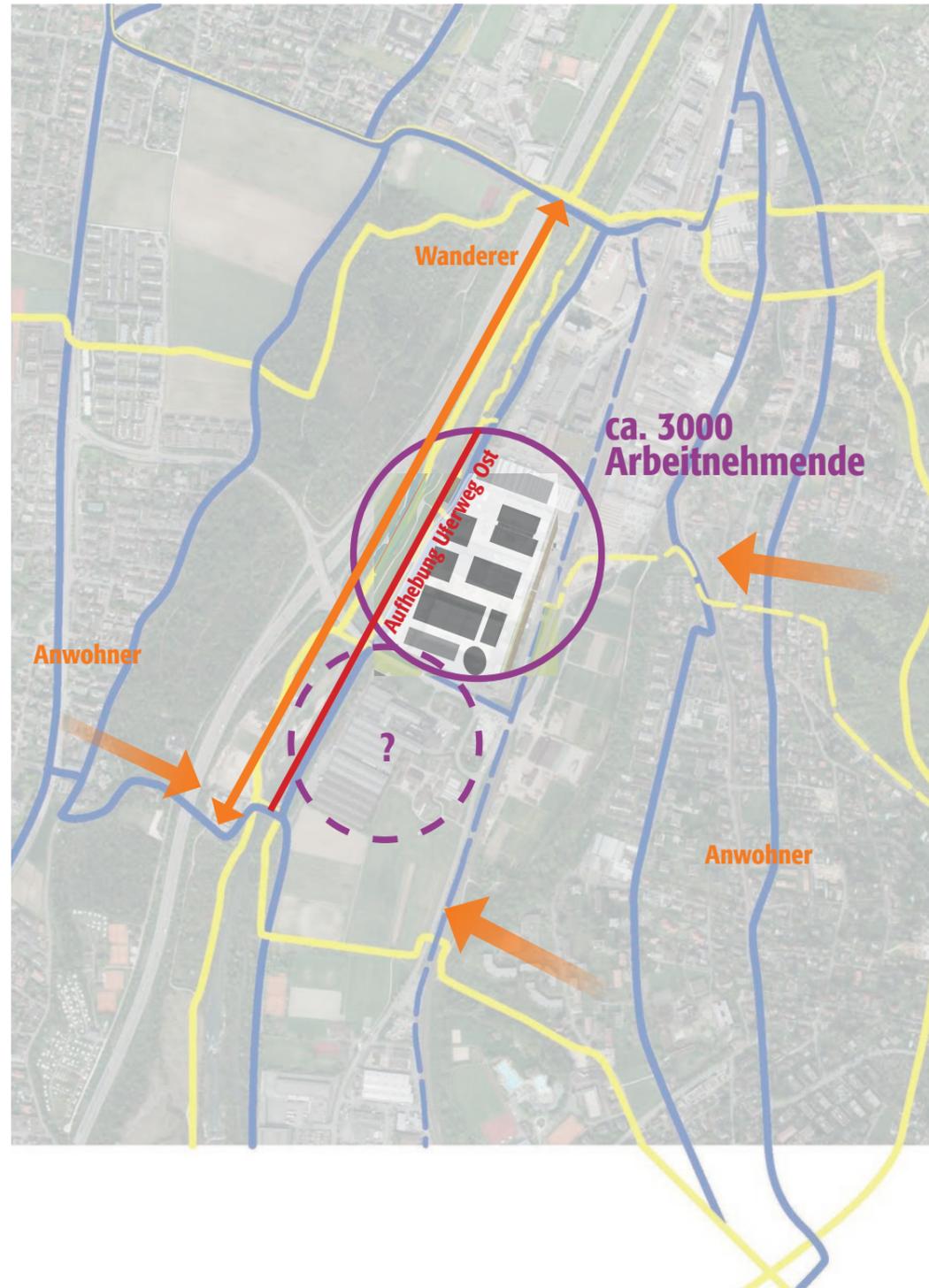
Besonders durch die Wegeführung entlang den Ufern entstehen Gelegenheiten, den Weg zu verlassen und an die einladenden Kiesstrände zu gelangen. Die renaturierten Abschnitte schaffen so zwar neue Flachwasserzonen und mögliche Laichplätze für Fische, jedoch laden sie auch Wanderer und Spaziergänger ein, was einen Konflikt provoziert.

Konflikte generieren auch die Kombination aus Velofahrern und Fussgängern, was bei der Planung beachtet werden sollte, falls die Verbindungen konzentriert werden sollten. Durch gezielte Lenkung können Naturschutz und Erholungsräume koexistieren. Besonders die Zuwege zur Birs mangeln noch an Attraktivität und Signalisation.

Nebst dem Druck der Naherholungsnutzung besteht auch eine Belastung hinsichtlich Wasserzufuhr. Talebenen sind durch die Nähe zum Wasser und die ebene Topografie ideal für industrielle Nutzungen, jedoch bedingen diese häufig eine starke Oberflächenversiegelung, wodurch enorme Wassermengen oberflächlich abfließen.

„ENTLASTUNG DES BIRSUFERS IST NÖTIG!“





## 2.2 POTENZIALE IN DER FREIRAUMVERNETZUNG UND BESUCHERLENKUNG

Durch die zukünftigen Bebauungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen erhöht sich der Nutzungsdruck noch stärker. Es besteht daher ein grosser Bedarf an Räumen für unterschiedliche Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten, attraktiven Wegverbindungen sowie klar definierten, geschützten Bereichen.

### BEDARF NATURSCHUTZ

- Aufhebung des östlichen Fussgänger-Uferwegs (im Waldbereich): Schaffung eines Uferabschnitts ohne menschliche Präsenz für den Schutz von Eisvögeln und Jungfischen: Verlagerung des Wegs ins Areal

### BEDARF ERHOLUNGSRÄUME

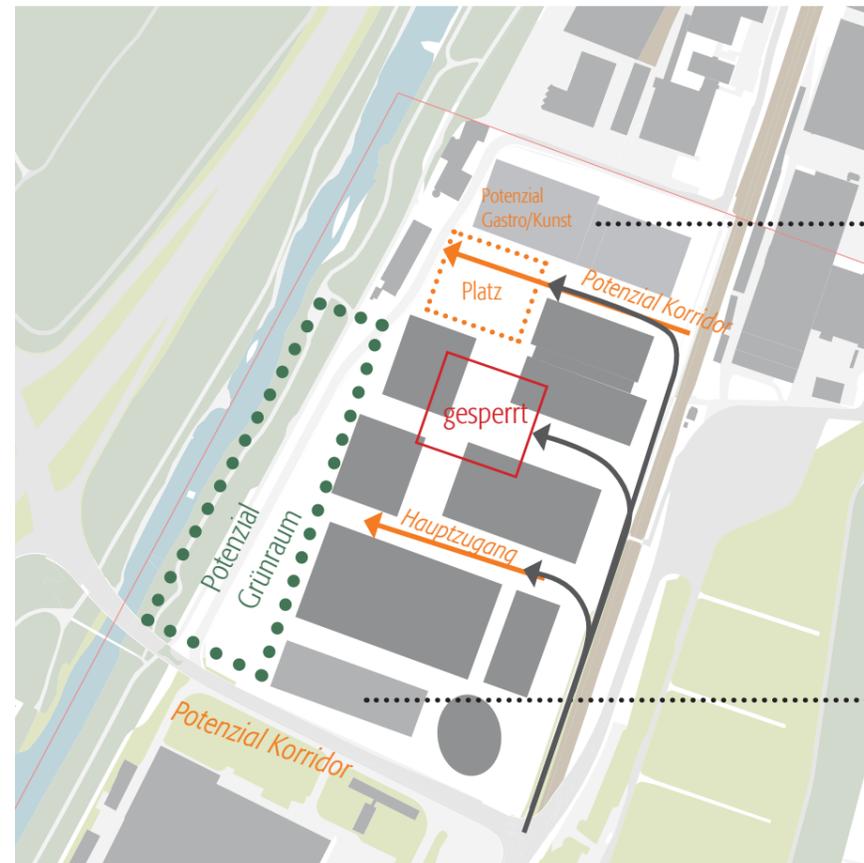
- Neue Herausforderung: Nächsterholungsräume für Arbeitende
- Naherholungsgebiet für Bevölkerung zur Entlastung des Birsufers

### BEDARF ZUGANG

- Durchwegung des Areals
- gelenkter und attraktiver Zugang zur Birs für Nah- und Nächsterholung
- attraktive Querungen

„DIE ENTWICKLUNG SCHAFFT EINE ZUSÄTZLICHE BELASTUNG, WELCHE AUF DEM AREAL SELBST ABGEFEDERT WERDEN MUSS.“

## 2.3 POTENZIALE DES AKTUELLEN PLANUNGSSTANDS: AREAL UPTOWN BASEL



### BEBAUUNG UND ERSCHLIESSUNG

#### ALTE MONTAGEHALLE

im BIB als schützenswert eingestuft

— Erschliessung neu von Osten geplant

•••• Freiraum auf der Birsseite

— Ausrichtung der Gebäude zur Birs:  
Verbindungen möglich

#### ALTE PTT-HALLE

bleibt in der Kubatur erhalten



### POTENZIALE

- Ausrichtung der Gebäude
- Entstehung von Korridoren
- Trennung Erholung und Naturschutz im Westen, Zufahrten im Osten

### GEWÄSSERRAUM

- Grünraum
- Durchlässigkeit
- Erholungsraum

### ERSCHLIESSUNG

- Versiegelung
- Verkehrsflächen
- Dichte

— — — AKTUELLE ENTWICKLUNGSGEBIETE: INTERVENTIONEN MÖGLICH

„DIE DURCHLÄSSIGKEIT UND AUSRICHTUNG DER GEPLANTEN BEBAUUNG SCHAFFEN EINE BASIS FÜR DIE UMSETZUNG DER ZIELE.“

## RAUMQUALITÄT UND AUSRICHTUNG

- Vernetzung von **Grünräumen** für Erholungssuchende
  - Schaffung von Grünräumen zur Entlastung des Birsufers
- Attraktive Gestaltung der Wanderachsen selbst
- Vernetzung und Förderung von **Trockenstandorten** und ökologischen Infrastrukturen
  - inkl. Querung der Strasse und Gleise für Leitart Dachs sowie Kleintiere
- Vernetzung und Förderung von Gewässern und **Feuchtstandorten**
  - mehr Raum entlang der Birs: Potenzial 'Pufferzone'
  - Naturnahe Räume am Birsufer ohne menschliche Präsenz
- Förderung von Zielarten (AP Birsarklandschaft)

## RISIKEN/ HERAUSFORDERUNGEN

- Nähe von Naturschutz und Erholung: Umsetzung
- Attraktive Gestaltung der Korridore/Zwischenräume
- Begrenzte Bodenfläche für Erholung



## FLÄCHEN: QUANTITATIVE BETRACHTUNG

### ■ FREIRAUM

Gemäss "Freiraumkonzept Birsstadt" werden 5m<sup>2</sup> Freifläche pro Arbeitsplatz als sinnvoll erachtet. Aktuell wird mit 3'000 Arbeitsplätzen gerechnet.

= **Freiraumbedarf von 15'000m<sup>2</sup>**;  
aktuell im Entwurf Uptown: ca. 8'000m<sup>2</sup> !

### ▨ BÄUME

Gemäss Auflagen des Zonenreglements zu Gewerbegebieten müssen mind. 5 kronenbildende Bäume pro 1000m<sup>2</sup> Parzellenfläche gepflanzt werden.

= bei 93'000m<sup>2</sup> beplanter Fläche ergibt dies 465 Bäume.

= Annahme 30m<sup>2</sup>/Baum, ergibt **14'000m<sup>2</sup> Kronenbereich**  
**Bäume: Quantitative Betrachtung macht wenig Sinn**

### ■ DACHFLÄCHEN

Gemäss dem Zonenreglement müssen Flachdächer extensiv begrünt werden.

= **über 30'000m<sup>2</sup> Fläche für Dachbegrünung** und  
begehbbare Dachflächen: **Potenzial!**

„DAS AKTUELL GEPLANTE FREIRAUMANGEBOT IST  
FLÄCHENMÄSSIG FAST 50% ZU TIEF:  
DER EINBEZUG DER DACHFLÄCHEN IST NÖTIG!“

## 2.4 EMPFOHLENE MASSNAHMEN UND RICHTLINIEN FÜR BEBAUUNGEN IN DIESEM GEBIET

- AUSRICHTUNG der hochwertigen, freiraumrelevanten Nutzungen ZUR BIRS
- SCHAFFUNG VON KORRIDOREN zwischen den Gebäuden: Möglichkeit zur Vernetzung von Lebensräumen und Erholungsräumen sowie von Wegen
- ERSCHLIESSUNG VON DER OSTSEITE (oder der Birs abgewandten Seite)
- TRENNUNG des Erschliessungs- und Anlieferungsverkehrs vom areal-internen Langsamverkehr
- OFFENE GESTALTUNG DER ÜBERBAUUNG: Möglichst wenig abgesperrte Areale/Zufahrten
- Schaffung von einem ANGEBOT VON AUSREICHENDEN FREIRÄUMEN in Relation zur Anzahl Arbeitnehmender gemäss dem Freiraumkonzept Birsstadt
- Schaffung ausreichender ZWISCHENRÄUME für diverse Freiraumqualitäten (z.B. Integration von Regenwassermanagement und Grünstrukturen in die Infrastruktur)
- MULTIFUNKTIONALITÄT DES AREALS: Keine reine Industrie, offene Gestaltung unter Einbezug historischer Gebäude als Stätten öffentlicher Einrichtungen (z.B. Cafés, sowie auch WC's) und Anbindung an übergeordnete Wegverbindungen für die Funktion als Durchgangs- und Begegnungsort
- ORIENTIERUNG: Schaffung einer Weg-Hierarchie und Kernzonen zur Lesbarkeit des Areals und sicheren Durchwegung
- Schaffung einer IDENTITÄT: Kernzonen um markante/historische Gebäude, Einbezug des Kontexts
- ökologischer Ausgleich: Dach- und Fassadenbegrünungen als Lebens- und Erholungsräume sowie optische Eingliederung industrieller Grossbauten



---

## VISION: GRÜN-BLAUES NETZWERK ALS MUTLIFUNKTIONALES FREIRAUMSYSTEM

---

### ANSATZ:

- möglichst wenig und möglichst reines Wasser in die Birs einspeisen:  
auf dem Areal verdunsten, versickern, zurückhalten, präsentieren, zur Verfügung stellen
- **Vegetation und Wasser als Lenkungs- und Gestaltungsmittel**

## 3. KONZEPT

### 3.1 BAUSTEINE: 3 EBENEN



BLAUPLAN: WASSERSYSTEM

- Dachentwässerung
- Oberflächenentwässerung (versiegelte Beläge)
- Kanal-ähnliches System
- Neues Gewässer als räumliche Trennung



GRÜNPLAN: ÖKOLOGISCHE STRUKTUREN

- Grünraum entlang des Uferwaldes: Pufferzone
- Querverbindungen durch Grünstrukturen
- Dachbegrünungen unterschiedlicher Intensität



ORTE UND (LANGSAMVERKEHR-) VERBINDUNGEN

- erlebnisreicher Weg durch neuen Grünraum mit Wasserzugang
- Hauptwanderweg: im Westen beibehalten
- Kernpunkte für Naherholung inkl. nötiger Infrastrukturen
- 2 Querverbindungen für Fußgänger bis in die Quartiere stärken



### 3.2 LEITBILD

LEUCHTTURMPROJEKT: das Potential der Lage wird ausgeschöpft

- attraktiver Arbeitsort im Grünen mit Blick auf die Birs
- Erholungsräume für Arbeitende und Bevölkerung
- ökologisch wertvoll
- Entlastung des Birsraumes
- Systemischer Ansatz: Auf weitere Entwicklungsgebiete entlang der Birs anwendbar



### 3.3 GRÜNPLAN

#### FLÄCHEN

- ERHOLUNG
- LEBENSRAUM

#### KORRIDORE

- GRÜNVERNETHUNG: LEBENSÄRÄUME
- NAHERHOLUNG/LANGSAMVERKEHR



## SCHLÜSSE

### VERNETZUNG VON LEBENSRAÜMEN:

Die Korridore und Verkehrsflächen müssen trotz Funktion als Erschliessung eine gewisse *Strukturvielfalt* bieten.



Die Hauptverkehrsachse (Geleise und Strasse) müssen für Dachse und Kleintiere *passierbar* sein



Spezifische Standorte/Lebensräume müssen mit ihregleichen vernetzt werden.



### VERNETZUNG VON FREIRÄUMEN:

Die Attraktivität der Uferwege beruht auch auf der Linearität und Länge.



Der Freiraum ist begrenzt und für die grosse Zahl Beschäftigter eher knapp



Grünflächen der Stadtgärtnerei haben grosses Potenzial



## PRINZIPIEN/ ANSÄTZE/STRATEGIEN

ökologische Strukturen: Z.B. Gehölzgruppen, Lesesteinhaufen, Drahtschotterkörbe, Saumvegetation

z.B. Kleintierdurchlässe (Tunnels): Integration im Bau der Talstrasse

Z.B. neue Trockenstandorte räumlich an die bestehenden (entlang der Gleise) anbinden, Leitarten/Zielarten definieren (s. auch Aktionsplan)

Neu geschaffene Grünräume entlang der Birs im Falle weiterer Entwicklungen weiterziehen, an übergeordnetes Wegnetz anbinden

Schaffung von Erholungsräumen auf Dächern für die Nächsterholung, für kurze Wege und eine Entlastung des bereits intensiv genutzten Birsraumes

Prüfung einer Anhebung der Zäune zur Vernetzung der Lebensräume von Kleintieren (z.B. Igel)



Von Ufergehölzen bis Trockenstandort



Krautige Ufervegetation



Ackerwachtelweizen, Saum  
Zielart AP Birsparcklandschaft



Wilder Dost, Saumgesellschaften  
Zielart AP Birsparcklandschaft

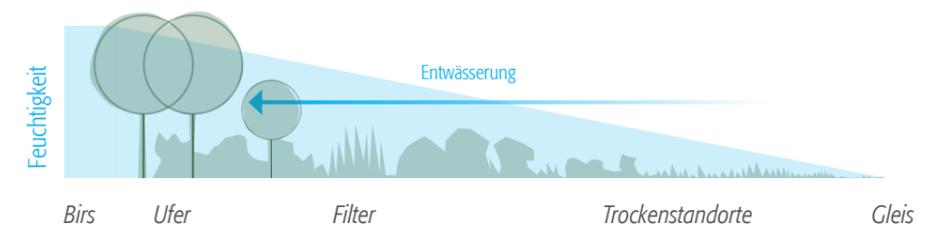
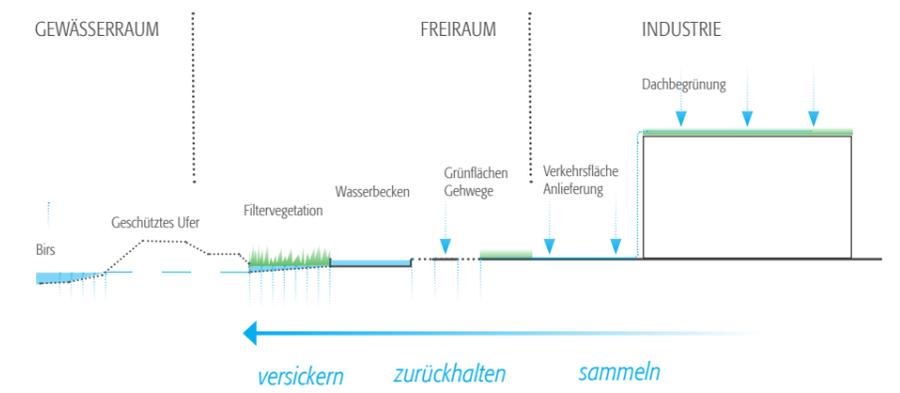


Verkehrsbegleitende Flächen als Halbtrockenwiesen





### 3.4 BLAUPLAN



## SCHLÜSSE

### REGENWASSERMANAGEMENT

Das anfallende Regenwasser auf Belägen und Dächern muss zurückgehalten und gesammelt werden, um gestalterischen Nutzen zu bieten.

Das anfallende Regenwasser soll durch eine Pflanzenkläranlage natürlich gereinigt werden und schlussendlich versickern.



## PRINZIPIEN/ ANSÄTZE/STRATEGIEN

Wasser in Anlehnung an Industriekanäle (mit naturnaher Bepflanzung) als durchgängiges Gestaltungselement verwenden und in Form von Becken/Brunnen zugänglich machen. Hauptgewässer parallel zur Birs, wie auch historisch, neu als Abgrenzung.

Schaffung unterschiedlicher naturnaher und gestalteter Vegetationszonen, mit unterschiedlichen hydrologischen Funktionen und Lebensräumen.

Gemäss aktuellem Stand würden alleine im Uptown-Areal bei einem durchschnittlichen Regenereignis ca. 2580 l/s abfliessen.

Durch die Begrünung der Dächer und durchlässige Parkplatzbeläge kann diese Menge um bis zu 1/3 reduziert werden.

Durch zusätzliche Drosselung und Sammlung auf dem Gelände IM ZENTRALEN, NEUEN GEWÄSSER kann der Abfluss in die Birs um 90% reduziert werden!

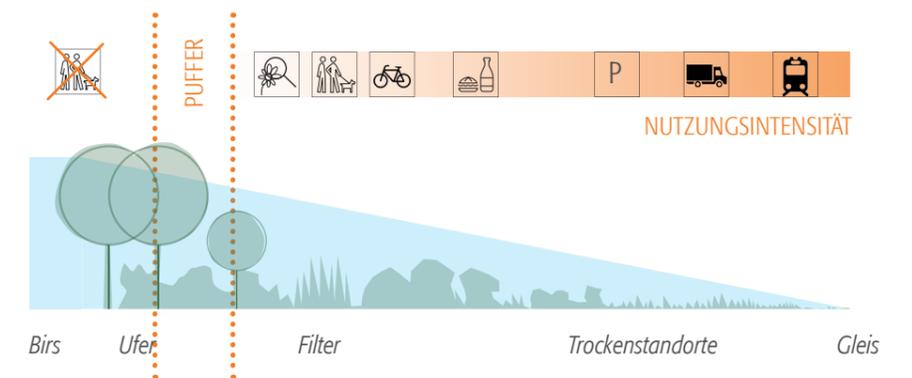


Naturnahe Retentionsflächen und funktionale Gewässer mit Parkcharakter und Aufenthaltsqualität



### 3.5 NUTZUNGEN

- Besucherlenkung durch Feuchtgebiet
- Dachnutzungen: Restaurant/Erholung
- Erkennbare Hierarchie der Wege und Freiräume
- Mögliches Zentrum mit Gastronomie und WCs
- Attraktiver, beruhigter Weg entlang des neuen Gewässers für Langsamverkehr wie Radfahrer und Spaziergänger. (Varianten für Velo-Schnellrouten siehe nächste Seite)





MÖGLICHE FAHRRAD-SCHNELLROUTEN

- OPTION 1: ENTLANG DEN GLEISEN
  - Direkt, eben
  - Planung als Erschliessungsachse
  - müsste beim Neubau der Strasse berücksichtigt werden
  
- - OPTION 2: ENTLANG DES NEUEN WEGS UND RETENTIONSGEWÄSSERS
  - entlang den Gebäuden machbar
  - klare Markierung/Ausweisung nötig: kreuzt Fusswege; möglichst trennen
  - grosszügige Dimensionierung der Langsamverkehrsachse nötig
  - für alle Velofahrer verwendbar
  
- OPTION 3: WEITER ÖSTLICH (best. Veloweg entlang Strasse)

## SCHLÜSSE

### DURCHWEGUNG

Es braucht eine Weg-Hierarchie zur Unterscheidung von Fahrradverbindungen, Erholungswegen und Wegen zur Erschliessung und Anbindung ans Gebiet sowie Anlieferungen.

Langsamverkehr wird über eine Brücke über den Bahnhof geleitet.

Der Uferabschnitt soll frei von menschlicher sein Präsenz und damit verbundener Störung sein.

### NUTZUNGEN

Es braucht vielfältige Nutzungsintensitäten zur Gewährleistung der ökologischen Qualitäten.

Nutzung bestehender Infrastrukturen (Identität, Orientierung)

Es braucht ein Angebot an Nutzungen sowohl für Arbeitnehmende als auch Wandernde/SpaziergängerInnen und VelofahrerInnen.

Das Gebiet muss an weiterführende Wegverbindungen angeschlossen werden.

### AUSSTATTUNG

Die Infrastruktur sollte multifunktional sein, der Platz ist begrenzt.

## PRINZIPIEN/ ANSÄTZE/STRATEGIEN

Trennung von MIV/Anlieferung (im Osten) und Wander-/Velowegen im Westen.

Mögliche, klar ausgewiesene Velo-Schnellroute (s. Abbildung links)

Prüfung einer alternativen Verbindung in Zusammenhang mit der Planung der Talstrasse.

Schaffung eines Gewässers zur Besucherlenkung, Führung der Wege östlich davon: Ablenkung der Erholungssuchenden durch alternativen Grünraum.

Zunehmende Nutzungsintensität zur Strasse hin, Konzentration der Nutzungen an Knotenpunkten entlang der Birs.

Mögliche Nutzung des Pumpwerks für Toiletten, oder der alten Fabrik für ein Café.

Grundsätzlich gibt es eine Durchmischung, eine Nutzung der Dachflächen als Firmenrestaurant o.Ä. lässt aber eine räumliche Trennung zu (geregelter Zugang).

Öffnung des Areals, attraktive Gestaltung von Querverbindungen, Integration öffentlicher Nutzungen.

Verwendung von Elementen, die sowohl als Sitzgelegenheit o.Ä. dienen und gleichzeitig eine ökologisch wertvolle Struktur darstellen (Drahtschotterkörbe, Trockensteinmauern etc.)

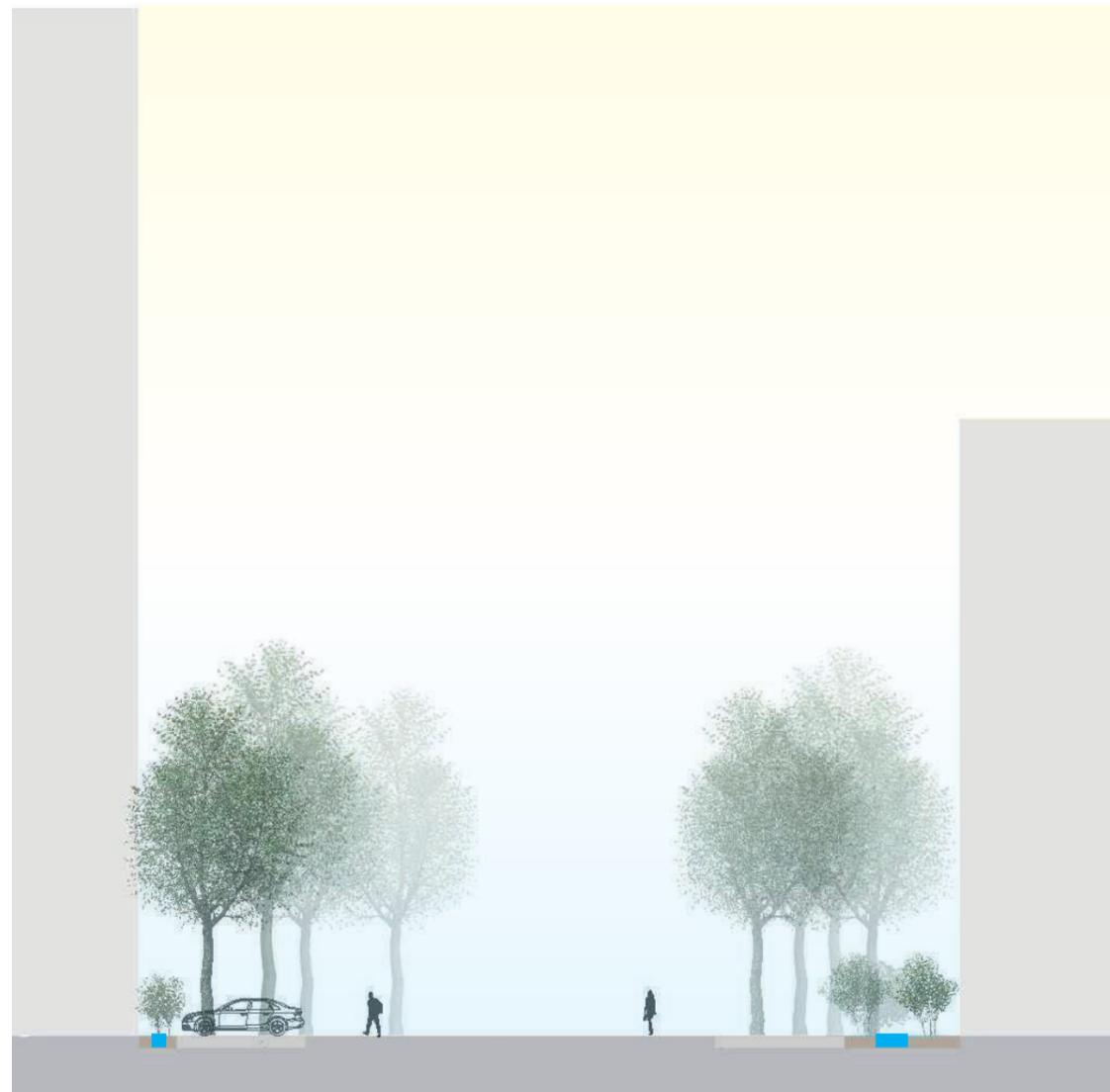
## 3.6 GEBÄUDE

BEZUG DER GEBÄUDE ZUM AUSSENRAUM: MÖGLICHE GESTALTUNGSPRINZIPIEN UND STRATEGIEN

### A: BAUMDACH

- Attraktivere Gestaltung, Beschattung durch Bäume: Verbessertes Mikroklima
- Vorwiegend im Westen (im Osten sollen Trockenstandorte gefördert werden)

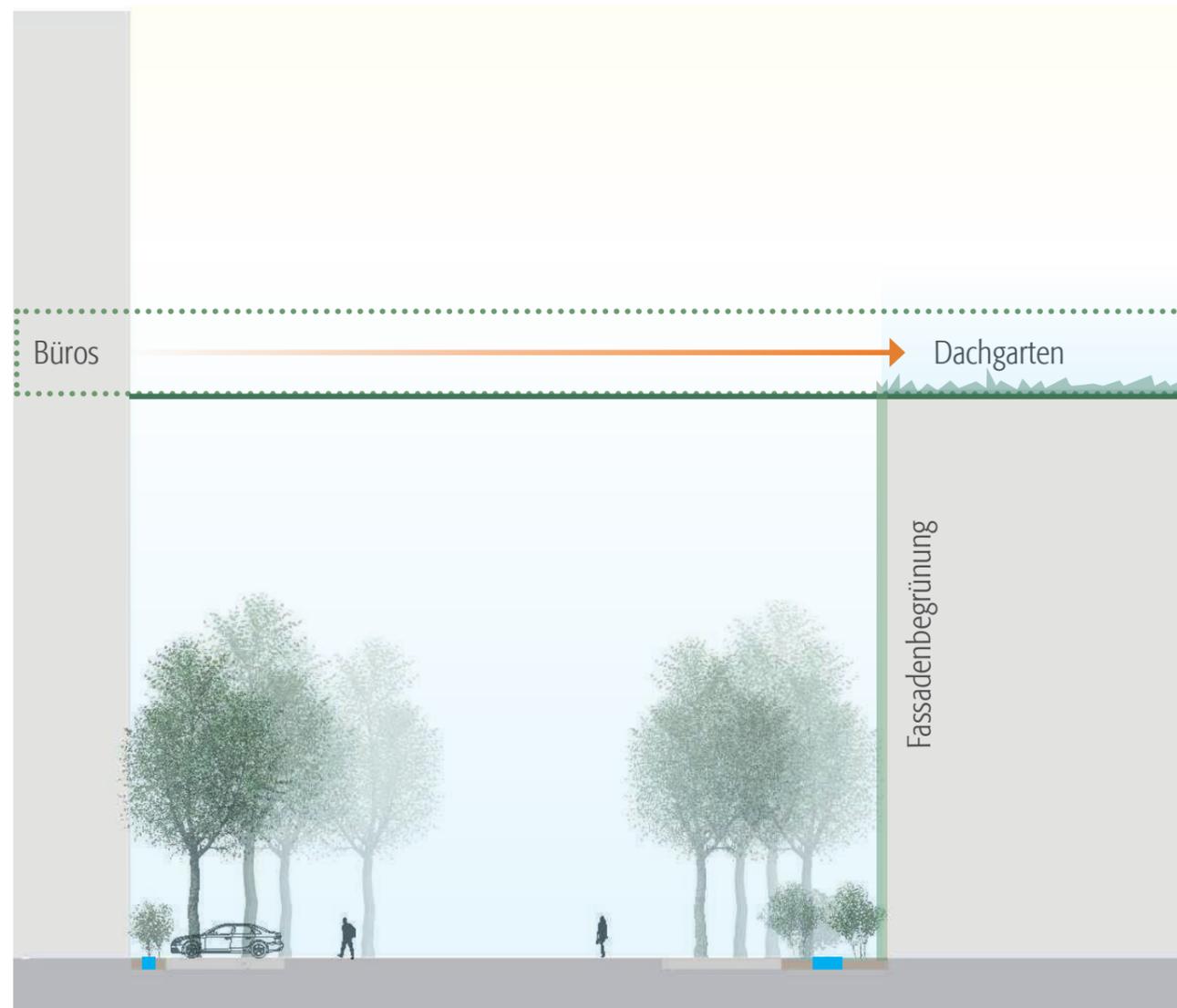
→ Fassadenbegrünungen können zudem hinsichtlich des Mikroklimas eine Ergänzung oder ein Ersatz sein.



ADRESSE - HAUPTZUGANG UPTOWN



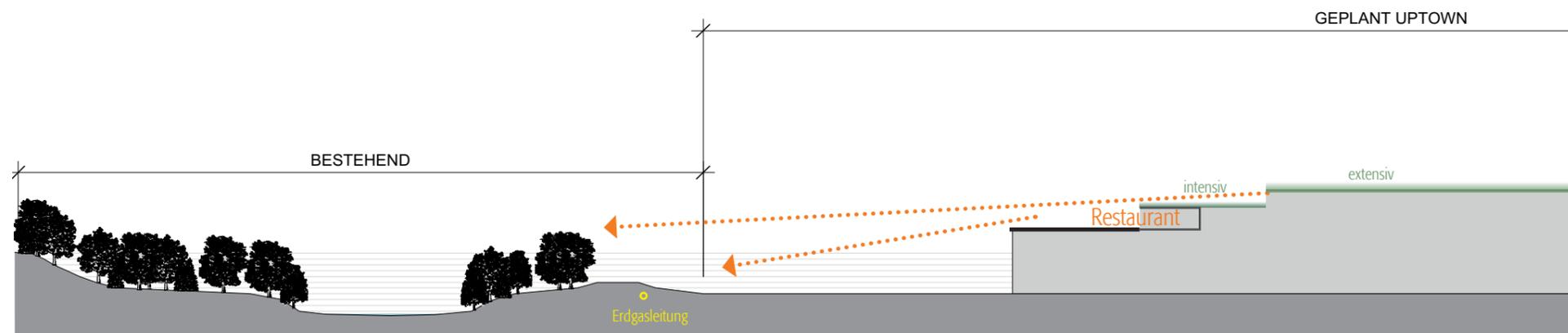
KORRIDOR NORD - KORRIDOR FÜR MENSCH UND DACHS



VERBINDUNGEN UND TORSITUATIONEN

## B: DACHNUTZUNG UND BAULICHE ZWISCHEN-EBENEN

- Räumliche Gliederung
- „Torsituationen“: z.B. als markanter Eingangsbereich zum Areal
- Verbindungen von Gebäuden und Geschossen: Zusätzliche Erschließungsebene
- Aufenthaltsqualität zwischen den Gebäuden, auf unterschiedlichen Ebenen
- Schnellerer Zugang zu anderen Gebäuden und Freiräumen



## C: ABTREPPUNG DER GEBÄUDEHÖHE

- Versatz: Gebäude wirken von der visuell wichtigeren Seite der Birs (Erholungsraum) weniger hoch aus naher Distanz
- Aussicht in den Grünraum aus vielen Geschossen
- Kommt den Auflagen des Konsultationsperimeters der Erdgasleitung entgegen (begrenzte Anzahl Büroräume nahe der Leitung aus Sicherheitsgründen)
- Ermöglicht unterschiedliche Dachnutzungen und räumliche „Rückendeckung“/Windschutz für ein mögliches Dachrestaurant.



Energiegewinnung und Lebensraum

<http://docplayer.org/docs-images/61/46275586/images/1-3.png>



nicht-begehbare Flächen

<http://www.bedachungen-koehler.de/wp-content/uploads/2016/12/Bild1.jpg>



intensive Dachnutzung als Freiraum

[http://www.benning-dachbegruenung.de/wp-content/uploads/bfi\\_thumb/benning\\_intensive\\_dachbegruenung\\_dachterrasse\\_02-30y0yn1v9txmamq1h-hepz4.jpg](http://www.benning-dachbegruenung.de/wp-content/uploads/bfi_thumb/benning_intensive_dachbegruenung_dachterrasse_02-30y0yn1v9txmamq1h-hepz4.jpg)



Dachnutzung für Gastronomie und Freizeit/Mittagspausen

<https://static.logitravel.com/cloudcontent/fotos/agregadorHoteleria/0001/04655/104655/4.jpg?f=14984084>



horizontale und vertikale Erschließung der Gebäude

<https://i.pinimg.com/originals/6f/57/e9/6f57e95e1219ff0a1e9edf052bea1dfd.jpg>

### 3.7 LEBENSÄÄUME

ZIELARTEN UND -LEBENSÄÄUME: QUALITATIVE ZIELSETZUNGEN



Dachs  
Zielart des AP Birsparklandschaft



Ringelnatter  
Zielart des AP Birsparklandschaft

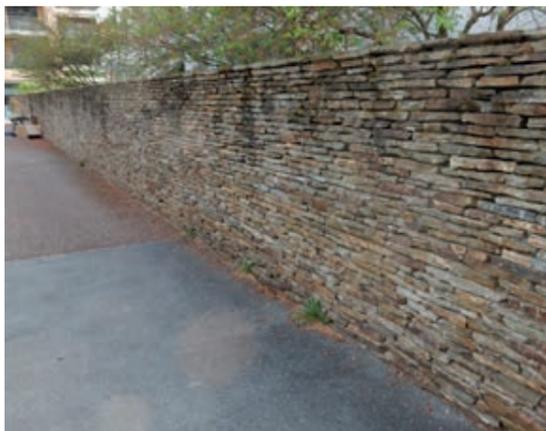


Eisvogel  
Zielart des AP Birsparklandschaft



Bläuling

ÖKOLOGISCHE STRUKTUREN ALS MOBILIAR UND RÄÄMLICHE TRENNUNGEN



## 4. REFERENZPROJEKTE: GRÜN-BLAUE SYSTEME

### GESTUFTER WASSERLAUF MIT SCHILFBEPFLANZUNG

Projekt: University Boulevard water feature

Situation: - Universitäts-Campus; grosse Anzahl Passanten/Nutzer  
- öffentlich

Funktion: - Lebensraum  
- Ästhetik/ Aufenthaltsqualität

Mögliche Verwendung des Referenzprojekts:

- Beispiel eines Gewässers im Erholungsraum
- Mögliche Ausgestaltung einer Bepflanzung mit Filterfunktion
- simpler Unterhalt, unterschiedliche Wirkung je nach Saison



University Boulevard water feature, PFS – Attraktives Fließgewässer

<http://pfsstudio.com/ubc-campus-gems/>



### STÄDTISCHE FEUCHTGEBIETE ALS SCHWÄMME UND FILTER

Projekt: Gowanus Canal Sponge Park

Situation: - Kanal, Industriegebiet  
- Anbindung an Strassen

Funktion: - Wasserreinigung u.a. durch Sandfilter und Vegetation  
- Gestaltung der Strassenräume/ Freiräume

Mögliche Verwendung des Referenzprojekts:

- Gestaltung als System mit einzelnen Elementen und Zuläufen
- Funktionalität in Kombination mit Ästhetik: Spez. Regenwassermanagement



Gowanus Canal Sponge Park, DLANDstudio – Funktionales System

<http://cdnassets.hw.net/22/d4/89bac3e347a6bd7e8f555818405e/dland-spongepark-hero.jpg>

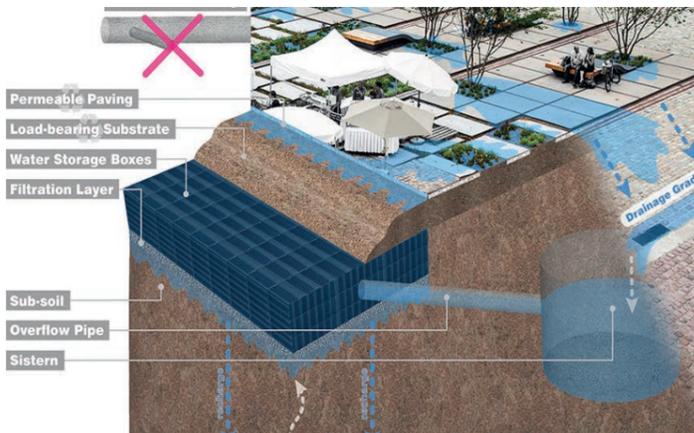


[http://www.dlandstudio.com/projects/gowanus/gowanus\\_2.jpg](http://www.dlandstudio.com/projects/gowanus/gowanus_2.jpg)



## BELÄGE UND WASSER-QUERUNG: KOMBINATION VON GEWÄSSERN UND ERSCHLISSUNG

- Rinnen und Stege als Überfahrten über Kanalsystem und als Zugänge zu Eingängen
- Unterschiedliche Überschwemmungsstufen



- Durchlässige Beläge wo möglich
- Überlagerung wasserführender Schichten und Erschliessung

Zollhallen Plaza, Dreiseitl

<http://cdnassets.hw.net/22/d4/89bac3e347a6bd7e8f555818405e/dland-spongepark-hero.jpg>



Wassernutzung durch Hydroponik

<https://inhabitat.com/this-prefab-concrete-house-harvests-rainwater-with-food-growing-vertical-gardens/crete-house-washington-university-solar-decathlon-2017-15/>



Wasserspiel: Herrenacker, Schaffhausen

[http://www.aquatransform.ch/jpg/schaffhausen\\_herrenacker\\_%20092007.jpg](http://www.aquatransform.ch/jpg/schaffhausen_herrenacker_%20092007.jpg)

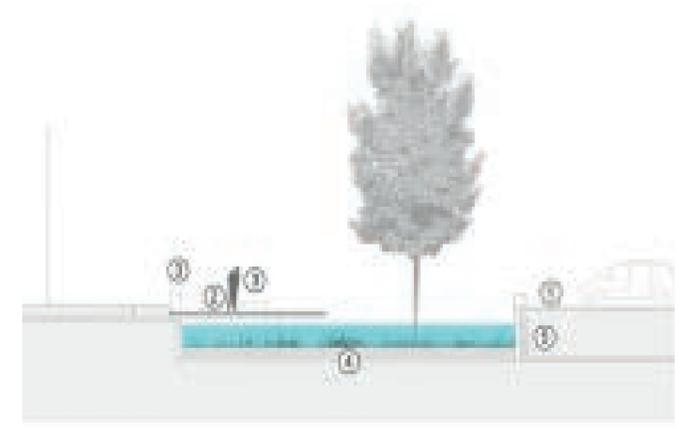
## EINLEITUNG DES DACHWASSERS INS SYSTEM

- Möglichkeit zur Wassernutzung für Spiel, Spass oder Bewässerung
- Möglichkeit zur Speicherung und/oder Inszenierung
- Bieten eines direkten Zugangs zu unterschiedlichen Formen von Wasser (Tasten, Füße baden, beobachten usw.)
- Mögliche Nutzung des Wasserdrucks durch den Höhenunterschied des Dachwassers

## FORSCHUNGSPROJEKT ZUR OPTIMIERUNG DES REGENWASSERMANAGEMENTS

Das Projekt vom Studio Urbane Landschaften am Institut für Freiraumentwicklung der Leibniz Universität Hannover untersucht die Optimierung des Regenwassermanagements am Beispiel der Industrieanlagen der VW Nutzfahrzeuge. Dabei werden sowohl ökonomische als auch ökologische und planerische Aspekte berücksichtigt. Die Studie ist von besonderer Bedeutung, da Industrieanlagen durch ihre Dimensionen eine grossräumige Betrachtung erlauben und potenzielle grün-blaue Infrastrukturen eine grosse Wirkung erzielen können. Zudem sind Industrieareale grundsätzlich stark versiegelt und greifen daher stark in den Naturhaushalt ein.

Bekanntlich sind alle Ökosystemdienstleistungen relevant und wo möglich zu optimieren, jedoch ist im Kontext von Industrie und Gewerbe in solchen Dimensionen besonders der ökonomische Aspekt interessant. Die hier zum Beispiel exemplarisch berechneten Regenwasserablenkungsgebühren und mögliche Einsparungen deren sind überzeugende Argumente gegenüber Bauherren.



Forschungsprojekt Regenwassermanagement, Studio Urbane Landschaften

[https://www.german-architects.com/de/pages/page\\_item/47\\_10\\_wasser](https://www.german-architects.com/de/pages/page_item/47_10_wasser)

## PROJEKT LEUTSCHENBACH, ZÜRICH-SEEBACH

### Areal um das SRG-Studio

Durch einen Freiraumwettbewerb der Grünstadt Zürich entstand ab 2002 eine attraktive Grünstruktur.

Sie besteht aus einem System unterschiedlicher nasser und trockener Lebensräume, ausgehend von Ausdolungen ehemaliger Bachläufe. Zudem beinhaltet sie eine Trennung von Strassen- und Erholungsraum für Mitarbeitende mittels Wassergraben und Strauchgruppen, sowie gezielte Beschattung der Sitzplätze mit einem grosskronigen Baum.

Teils bestehen grosse Niveauunterschiede im Entwässerungssystem. Diese schaffen trockene Standorte für Halbtrockenwiesen am Bord, sowie Aufenthaltsqualität mittels Plattformen.



Langsam fliessender Bachabschnitt zwischen Strasse und Bürohaus mit Ufervegetation und Kopfweide.



Etwas rascher fliessender Abschnitt, analoge Gestaltung.



Trennung von Strassen- und Erholungsraum mittels Wassergraben und Strauchgruppen, gezielte Beschattung der Sitzplätze mit Baum.



Links Halbtrockenwiese am Bord, im Hintergrund links und im Bild rechts Beton-Plattformen zur Erholung.



Halbtrockenwiesen dienen der Verkehrslenkung und durchziehen zugleich als ökologische Achsen das Areal.

EINDRÜCKE MÖGLICHER PFLANZEN: Nasse und trockene Lebensraumtypen und ihre Arten (Beispiele)

WASSERPFLANZEN UND UFERVEGETATION KRAUTIG

- Bachbungen-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*)
- Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
- Echte Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*)
- Gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)
- Gelbe Seerose (*Nuphar lutea*)
- Gemeiner Froschlöffel (*Alisma platago-aquatica*)
- Gemeiner Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)
- Gemeiner Wasser-Hahnenfuss (*Ranunculus aquatilis*)
- Grosser Sumpf-Hahnenfuss (*Ranunculus lingua*)
- Kleiner Rohrkolben (*Typha minima*)
- Nickender Zweizahn (*Bidens cernua*)
- Quirliges Tausendblatt (*Myriophyllum verticillatum*)
- Ross-Minze (*Mentha longifolia*)
- Scharfkantige Segge (*Carex acutiformis*)
- Schmalblättriger Rohrkolben (*Typha angustifolia*)
- See-Flechtbinse (*Schoenoplectus lacustris*)
- Spierstaude (*Filipendula ulmaria*)
- Steife Segge (*Carex elata*)
- Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*)
- Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*)
- Sumpfziest (*Stachys palustris*)
- Ufer-Nelkenwurz (*Geum rivale*)
- Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*)
- Wasser-Dost (*Eupatorium cannabinum*)
- Wasserfeder (*Hottonia palustris*)
- Weisse Seerose (*Nymphaea alba*)



TROCKENVEGETATION (HALBTROCKENWIESE BIS RUDERAL)

- Acker-Wachtelweizen (*Melampyrum arvense*)
- Aufrechter Ziest (*Stachys recta*)
- Berg-Gamander (*Teucrium montanum*)
- Blut-Storchenschnabel (*Geranium sanguineum*)
- Büschel-Glockenblume (*Campanula glomerata*)
- Diverse Königskerzen (*Verbascum* sp.)
- Echtes Labkraut (*Galium verum*)
- Echtes Seifenkraut (*Saponaria officinalis*)
- Eselsdistel (*Onopordon acanthium*)
- Färberwaid (*Isatis tinctoria*)
- Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris*)
- Genfer Günsel (*Ajuga genevensis*)
- Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris*)
- Gewöhnliche Margrite (*Chrysanthemum leucanthemum*)
- Gewöhnliches Ochsenauge (*Bupthalmum salicifolium*)
- Grosser Bocksbart (*Tragopogon dubius*)
- Hohes Fingerkraut (*Potentilla recta*)
- Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*)
- Kriechender Hauhechel (*Ononis repens*)
- Natternkopf (*Echium vulgare*)
- Nickende Distel (*Carduus nutans*)
- Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*)
- Rheinische Flockenblume (*Centaurea stoebe rhenana*)
- Rosmarin-Weidenröschen (*Epilobium dodonaei*)
- Saat-Esparsette (*Onobrychis viciifolia*)
- Sichel-Klee (*Medicago falcata*)
- Sofienkraut (*Descurainia sofia*)
- Tauben-Skabiöse (*Scabiosa columbaria*)
- Thymian (*Thymus pulegioides*)
- Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)
- Wilde Malve (*Malva sylvestris*)
- Wilde Möhre (*Daucus carota*)
- Wilder Dost (*Origanum vulgare*)



---

## 5. EMPFEHLUNGEN

### QP REGELEMENT: SINNVOLLE BESTIMMUNGEN AUS DER SICHT DER FREIRAUMPLANUNG UND ÖKOLOGIE

#### GRÜNFLÄCHEN

- Anteil und Qualität von Fassaden- und Dachbegrünungen definieren
- Ziel-Lebensräume definieren (anstatt quantitative Angaben zu einzelnen Elementen wie generelle Baumpflanzungen o.Ä.)
- Quantitative Angaben nur im Sinne von Flächenanteilen der jeweiligen Grünflächen und Lebensräume
- Solaranlagen und extensive Dachbegrünung zulassen (auch in Kombination: Synergien)
- Dachflächen übernehmen generell eine Retentionsfunktion (z.T. stärkerer Aufbau und üppigere Bepflanzung, attraktiver Dachgarten)

#### WASSERHAUSHALT

- Sämtliches anfallendes Oberflächenwasser wird zurückgehalten, durch natürliche Filtersysteme wie Pflanzungen gereinigt und in den Wasserkreislauf zurückgespiesen
- Überschüssiges Regenwasser wird im Wasserkörper zur Attraktivitätssteigerung auf dem Areal genutzt und nur im Extremfall versickert bzw. in die Birs geleitet.

#### BELÄGE

- Maximaler Anteil an sickerfähigen und durch Vegetation besiedelbaren Belägen
- Min. 1/4 der Fläche dient der ökologischen Vernetzung und Retention

#### GEBÄUDE UND NUTZUNGEN

Unabhängig von den noch ausstehenden Auflagen zum Konsultationsperimeter (Erdgasleitung) betreffend Nutzungen empfehlen wir:

- Die Abtreppung der Gebäude
- Aktive Nutzung entstehender Dachflächen
- Integration von Restaurants, Cafés o.Ä. sowie öff. Toiletten in die Gebäude

## VERWENDETE QUELLEN UND GRUNDLAGEN

AKTIONSPLAN BIRSPARKLANDSCHAFT, 2016

RAUMKONZEPT BIRSSTADT 2035, 2015

FREIRAUMKONZEPT BIRSSTADT, 2009

GEOVIEW BL

SWISSTOPO

ZWISCHENSTÄNDE DER AREALENTWICKLUNG ‚UPTOWN BASEL‘

PLANGRUNDLAGEN DER GEMEINDE ARLESHEIM